

Thorner Presse.



Abonnementspreis
für Thorn und Vorküste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentakt“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 175. Freitag den 28. Juli 1893. XI. Jahrg.

Für die Monate August und September kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ Nr. 134. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.
Expedition der „Thorner Presse“
Thorn Katharinenstraße 1.

Die Sozialdemokratie auf dem Lande.

Die freisinnige Partei ist früher einmal von einem sozialdemokratischen Blatte als Unterpfand der Sozialdemokratie bezeichnet worden; man müsse die Bauern erst freisinnig machen, ehe sie sozialdemokratisch werden könnten. In der That hat der letzte Wahlkampf wieder gezeigt, daß die Sozialdemokraten bei ihrer Agitation in öffentlicher Rede und Schrift ziemlich genau unterscheiden, ob sie einen Wahlkreis schon als reif für die sozialdemokratischen Lehren oder für unreif ansehen, ob sie schon einen festen Anhang in den breiten Schichten besitzen oder in diese erst eindringen wollen. Dort, also in Wahlkreisen, die bereits stark sozialdemokratisch durchsetzt sind, wie die Großstädte mit ihren Vororten, die Sprache des Umsturzes, die offene Verkündigung der Abschaffung des Privateigentums an Produktionsmitteln, die Verhöhnung der bestehenden Ordnung, die donnernde Phrase gegen die bestehenden Klassen; hier, wo es sich zunächst darum handelt, die Leute erst unzufrieden zu machen, die Anwendung freisinniger Agitationsmittel nach Richter'schen Mustern, also namentlich die einseitige Berechnung von Steuerlasten früher und jetzt, die Hervorkehrung von einzelnen Klassen- und Berufsunterschieden, die Erregung von Mißgunst gegen die Großgrundbesitzer, gegen die Landräthe zc. In solchen ländlichen Kreisen, wo sich die Sozialdemokraten Eingang zu verschaffen suchten, sind von ihnen Flugblätter ausgegeben worden, in denen das Wort Sozialdemokrat kaum erwähnt und der Kandidat lediglich als ein Mann aus dem Volke, der womöglich alle Steuern abschaffen will, hingestellt war.

Wiel wirksamer aber als die Flugblätter ist die persönliche Einwirkung von Mund zu Mund. Die Sozialdemokraten begnügen sich nicht damit, einmal alle fünf Jahre Flugblätter in den Landorten vertheilen zu lassen, sondern ihre Agitatoren gehen persönlich auf die Dörfer, und Agitator ist so ziemlich jeder überzeugte Parteigenosse. Da sind in einer Landstadt fünfzig, hundert Männer, die ihre freie Zeit in den Dienst der sozialdemokratischen Partei stellen. Jeder hat da und dort auf den Dörfern der Umgegend einen oder den andern Bekannten. Der Dorfschmied besucht; daraus ergeben sich weitere Bekanntschaften mit den Dorfbewohnern. Der „bewußte“ Mann hilft sich wohl, die religiösen Empfindungen seines Gastfreundes zu verletzen oder seine Freude am Besuche, sei er auch noch so klein, zu stören. Aber da wird dem Arbeitsmann gesagt: Sieh

an, wie Du wohnst, wie Du Dich plagen mußt für so geringen Tagelohn; aber Du mußt mit Deinem Schweiße schaffen, daß der Gutsherr herrlich und in Freuden leben kann. Oder einem Kossäthen ist es mit irgend einem Anliegen beim Amtsvorsteher, in irgend einer Streitsache nicht nach Wunsch gegangen, gleich sucht ihm der gute Freund einzureden, daß ja die Behörden überhaupt nur für die Reichen da seien zc. Ein besonderer Fall, in dem der Landmann aus einem wirklichen oder vermeintlichen Grunde nicht zufrieden ist, wird sofort ins allgemeine gezogen; er muß zur Vergiftung der Zufriedenheit überhaupt dienen. Das billige Wohlwollen des Agitators wird dann von unselbständigen Naturen auf die Partei, die er vertritt, übertragen.

Die Sozialdemokratie schlägt alle anderen Parteien nicht nur in der Zahl der freiwilligen Kräfte, die ihr zur Verfügung stehen, sondern auch in der dauernden, nicht bloß auf Wahlzeiten beschränkten Einwirkung auf die Wähler. Die sozialdemokratischen Vereine, in denen nur Politik getrieben wird, Parteitage, Vertrauensmänner und dergleichen bilden nur einen kleinen Theil ihres Agitationsapparats. Berufs-, Bildungs- und gesellige Vereine aller Art gehen nebenher und sorgen für eine fortwährende enge persönliche und geistige Berührung. Zu den Fachvereinen, den Rauch- und Gesangsclubs, die schon in den hiesigen Jahren ein wichtiges Glied der Organisation waren, sind Arbeiterbildungsvereine, in denen eine lebhafte Wissenschaft gepflegt wird, Turnvereine, Musikvereine, freie Volkshäuser, neuerdings sogar auch Radfahrervereine hinzugekommen. Gesellige, Kunst-, Sportgenüsse werden in den Dienst der politischen Agitation gestellt; sie ziehen in den Städten junge Leute und Familien an und bilden ein wichtiges Mittel, die Agitation immer mehr auszubreiten und persönliche Berührungspunkte zwischen Stadt und Land zu liefern.

Alle diese Mobilgarben werden in Wahlzeiten auf Kriegsfuß gesetzt. Aber das wichtigste ist, daß sie nicht bloß in Wahlzeiten erscheinen, sondern schon vorher eine fortwährende Reklamation des Landes ausgeübt haben. Um so leichter bekommt dann der äbel berathene, mißvergnügt gemachte Landmann den Eindruck: Da ist eine Partei, die sich um Deine Sorgen kümmert; die weiß von Dir, die will Deine Lage verbessern; die andern Parteien, die kümmern sich nur alle fünf Jahre einmal um Dich, wenn Du für sie Deinen Stimmzettel abgeben sollst.

Politische Tageschau.

Belgrader Berichte halten noch immer daran fest, daß die Monarchen von Deutschland und Oesterreich-Ungarn nach Beendigung der großen Herbstmanöver in Ungarn mit sammt den anderen, diesen Manövern anwohnenden fürstlichen Persönlichkeiten eine Donaufahrt unternehmen würden, um die Arbeiten am eisernen Thor zu besichtigen. Es wird sogar der angeblich für diese Fahrt schon in der Anrüstung be-

erlöst sei. Als ich die Nachricht von der glücklichen Ankunft Rambergs in New-York erhielt, stürzte ich auf meine Kniee und danke Gott aus vollem Herzen! Wenn dem Schiff ein Unfall zugestoßen wäre, der Freund sein Leben verloren, wie hätte ich es ertragen können? O weshalb ist es unmöglich, eine That, und wäre sie auch nur in der Ausführung weniger Augenblicke vollbracht, ungeschehen zu machen? Stets zählte ich die Tage, an welchen ein Brief von Ramberg eintreffen mußte, und wie großmüthig war der Freund! Darum sprach ich ja den Wunsch aus, daß seine Mutter die Beichte höre, damit sie erfahre, von welcher Gesinnung er auch hier sich gezeigt habe. Er hatte immer Erfreuliches zu melden! Seine Gesundheit wäre vortrefflich, er lerne sehr viel, die Herren von Sorona betrauen ihn mit Geschäften, welche das unbedingte Vertrauen in seine Kenntnisse und seinen Ueberblick kundgaben.

In der ersten Gesellschaft, welche ich nach zwei Monaten wiederum besuchte, traf ich mit dem holden Mädchen zusammen, deren Besitz mir als die höchste Errungenschaft meines Lebens vorschwebte. Aus ihrem Erröthen, ihren Worten glaubte ich die Ueberzeugung zu gewinnen, daß ich ihr ebenfalls theuer sei. Am nächsten Vormittage ging ich zu ihrem Vater, sprach von meiner Liebe und gestand auch Alles, was geschehen sei. Der vortreffliche Mann hielt, wie ich auch reichlich verdient hatte, ein ernstes Strafgericht über mich ab; ich glaubte nie mehr vor ihn treten zu dürfen. Zuletzt sagte er, ich sollte nach Theresienstadt nochmals erscheinen und berichten, ob ich jetzt ununterbrochen auf dem rechten Wege mich gehalten hätte. Ich betheuerte, alle Gesellschaften meiden zu wollen, in welchen eine Verführung zum Spiel für mich vorhanden sein könne. Dahin mußte ich grade mich begeben, um zu erproben, ob mein Charakter sich gestählt habe, war sein Wille. So geschah es denn auch! O, welch ein Herrliches, nie genug zu Preisendes ist die wahre Liebe. Ganz erfüllt von dem Wille des edlen Mädchens, das ich zu erringen hatte, erschien es mir unerklärlich, wie jemals so niedrige Zerstreuungen mich verlocken konnten. Mit Ruhe betrachtete ich die Spieler; die leidenschaftliche Erregung, das bei einem Gewinn mühsam unterdrückte Aufblitzen der Freude in ihren Gesichtern, der gewaltig zurückgehaltene Grimm über große Verluste machten auf mich einen gradezu widerwärtigen Eindruck. Ach, welcher Frieden hätte in meiner Seele herrschen können, wenn nicht ein unsagbar Schweres mir zu tragen blieb! An jedem Abend tröstete ich mich, daß die Entscheidung über mein Lebensglück un-

griffene Dampfer genannt. Gegenüber diesen Angaben stellt die „Kreuztg.“ fest, daß in unterrichteten Kreisen von einer derartigen Donaufahrt des deutschen und des österreich-ungarischen Kaisers und anderer Fürstlichkeiten auch bis zur Stunde nichts bekannt ist.

Zur Frage einer Reform des finanziellen Verhältnisses zwischen dem Reich und den Einzelstaaten schreibt die „Nordb. Allg. Ztg.“ in einem gegen die „Freis. Ztg.“ gerichteten Artikel, daß es durchaus nicht im Plan liegt, die Frankenstein'sche Klausel zu beseitigen. Es kann sich höchstens um eine eventuelle zeitweise resp. auf eine bestimmte Zeit beschränkte Aukerwirksamkeit eines Theils derselben (für die Bälle) handeln. Die Folge hiervon aber dürfte in keiner Weise sein, daß die Selbstständigkeit der Einzelstaaten geschmälert, oder das Budgetrecht des Reichstags verkürzt würde. Im Gegentheil, durch die Art der zeitweisen Fixirung der Matrikularbeiträge, wie dieselbe zu erreichen beabsichtigt wird, könnte die finanzielle Selbstständigkeit der Einzelstaaten höchstens einen Zuwachs erhalten, statt, wie Herr Richter zu befürchten vorgiebt, eine Minderung erfahren.

In der „Bäder-Ztg.“ wird mitgetheilt, das Statut der Mittelstandspartei sei fertig. Das Programm werde in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Dasselbe lehne sich an das Programm der Handwerker eng an. In Berlin sei beabsichtigt, für die vier Landtags-Wahlkreise je einen Mittelstands-Wahlverein zu bilden und bei der Landtagswahl in Thätigkeit zu treten. Entsprechende Versammlungen würden nach Beendigung der Reisezeit einberufen und die Wahlvereine konstituiert werden. Ein Aufruf für ganz Deutschland erfolge in nächster Zeit. Für Anfang 1894 wäre gemeinsam mit dem Vertreter des Hamburger Innungsausschusses ein deutscher Innungstag und anschließend daran ein Parteitag der Mittelstandspartei in Aussicht genommen. Entsprechend der großen Kopfzahl der Handwerker im städtischen Mittelstand würde sich die Handwerkerführung auch die Leitung der Mittelstandspartei sichern.

Eine lehrreiche Illustration zur Heilighaltung des Eides bei den Sozialdemokraten liefert die Verurtheilung des Genossen Hädel wegen wissentlichen Meineides. Beim letzten sozialdemokratischen Parteitage in Berlin erregte es Aufsehen, daß der Delegirte für Sagan, Photograph Hädel, während der Verhandlungen plötzlich verhaftet und nach Slogau transportirt wurde. Dieser Tage stand nun Hädel vor dem Slogauer Schwurgericht, um sich wegen wissentlichen Meineides zu verantworten. Er soll diesen Meineid in einer Anklagesache gegen den in Konkurs gerathenen Schuhmachermeister Dähne in Sagan wegen Arrestbruchs geleistet haben. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf ein Jahr Gefängniß und zwei Jahre Ehrverlust.

In der englischen Marine scheint sich das Anrempeln der eigenen Schiffe zu einer wahren Leidenschaft auszubilden

einen Tag näher gerückt, die Erlösung Ramberg's von seinem freiwilligen Exil um einen Tag gekürzt worden sei.

Als ich gestern Deine Depesche, geliebter Vater, erhielt, ging ich zu Barnekow. Er umarmte mich, sagte, daß die Prüfungszeit nun vorüber sei, er mit vollem Vertrauen mich zum Sohne nehme. Lisbeth wurde gerufen, wir blieben allein, ich empfing des geliebten Mädchens Antwort. Heute früh händigte mir Barnekow die von Ramberg gegebene Summe in Staatspapieren ein. „Es ist die Mitgift meiner Tochter, sagen Sie das Ihrem vortrefflichen Vater.“

Eine Pause entstand. „Glaubst Du, Edwin“, sagte dann der Geheimrath, „daß Deines Freundes Neigung für Klärchen während der Trennungszeit sich nicht vermindert habe?“ „Nein, Vater, der letzte Brief gleich dem ersten athmet die vollste Liebe.“

„Frau Ramberg“, wendete sich nun Bornemann an diese, „Sie sagten gestern, daß Sie nur eine einfache Frau wären, allein ich glaube, daß der Vorschlag, welchen Sie machten, das Richtige getroffen habe. Zuvor muß ich jedoch mein Klärchen fragen. Kommt zu mir liebe Tochter.“

Bornemann umfakte Klärchen voll Zärtlichkeit. „Was würdest Du sagen, mein geliebtes Kind, wenn Wilhelm Ramberg mich um Deine Hand bitten sollte?“

„Vater“ lispelte sie hoch erröthend, „nicht jetzt frage, nicht vor Zeugen.“

„Ich weiß genug!“ sagte der Geheimrath, ergriff dann die Hand von Frau Ramberg, drückte sie herzlich und sprach: „Nun, meine alte Freundin, der allmächtige Gott, dem sie vertraut zu allen Zeiten, er hat Alles zum Besten gelenkt.“

Beizehn Tage später traf Wilhelm Ramberg wieder in seiner Vaterstadt ein und bald darauf meldete der Geheimre Kommerzienrath Bornemann die Verlobung seiner Tochter Klara mit dem früheren Kassirer, der jetzt sein Associé geworden war. Das große Publikum schien jetzt darüber einig, wie eigentlich Alles gekommen sei. Der stolze alte Herr hatte den Liebenden seine Einwilligung verweigert, den kühnen unwillkommenen Freier bis über das Meer verbannt. Zuletzt besiegte das liebende Paar alle Hindernisse, der Vater mußte nachgeben und das war gut. Weshalb sollte nicht einmal der Fall eintreten, daß der Sohn eines armen Kanzlisten die Tochter eines der reichsten und angesehensten Kaufherrn als Gattin heimführe? —

Ein Opfer.

Novellette von E. Rudorff.

(Schluß.)

„Daß Sie sich erlauben, in Räthseln zu mir zu sprechen, hab ich von Ihnen nicht erwartet. Nur die Rücksicht auf Ihre Mutter hindert mich, Sie sofort verhaften zu lassen, dann würde Ihnen wohl der Mund geöffnet werden, um die nöthigen Geständnisse zu thun. „Haben Sie Erbarmen, Herr Geheimrath, beschwören Sie ein solches Unglück nicht herauf, es wäre der Tod meiner braven Mutter! Ich versehe mich ja selbst an Ihre Stelle, sage mir, was Sie denken müssen, doch ich bin kein Unwürdiger und hoffe dereinst gereinigt von jedem Verdachte vor Ihnen zu stehen.“ So wogte die Unterredung noch ein Weile hin und her, und ich wußte nicht, was ich denken sollte. Konnte Wilhelm Ramberg ein so abgeseimter Betrüger sein, daß er die Zuneigung, welche ich für seine Mutter stets gehegt habe, dazu benutzte sich mit einem Schläge und ohne dafür bestraft zu werden, ein für seine Verhältnisse recht ansehnliches Kapital zu verschaffen? In seinen Mienen, seinen Betheuerungen lag etwas, das mich stutzig werden ließ; vermochte ein Schuldiger diese Accente, diese Worte zu finden? Doch die Heimlichthuerei empörte mich auch wiederum, sie war meiner ganzen Denkungsart so entgegengesetzt. Endlich fragte ich Ramberg, ob er darüber nachgedacht habe, was geschehen solle, mir wäre es unmöglich, ihn fern von mir zu sehen. „Das begreife ich vollkommen, es kann ja nicht anders sein; ich meinte nach New-York zu gehen. Ihr Vetter der General-Konsul Sorma äußerte bei seiner Anwesenheit hier im vergangenen Jahre, daß, wenn ich einmal Lust verspüren sollte, das Leben und Treiben dort aus eigener Anschauung kennen zu lernen, so möge ich zu ihm kommen. Meiner Mutter mußte ich sagen, daß ich in Ihren Geschäften fortginge.“ erwiderte er. So trennten wir uns; Wilhelm wollte noch dankend meine Hand ergreifen, ich aber zog sie zurück, indem ich ausrief: meine Hand gebe ich nur Jemanden, welcher meine Hochachtung verdient.“

„Vater gestatte, daß ich jetzt fortfahre. Nachdem ich die Schuld mit dem von Ramberg erhaltenen Gelde bezahlt hatte, war ich einige Wochen in so tiefer Erregung über das Geschehene, daß ich jede Gesellschaft mied, die Einsamkeit suchte, um erst mir darüber klar zu werden, wie ich jetzt mein Leben einzurichten habe, wie der Freund am schnellsten aus seiner Verbannung zu

(Nachdruck verboten.)

zu wollen. So hat in den letzten Tagen wieder ein Torpedoboot der britischen Flotte ein Segelschiff über den Haufen gerannt, dabei aber selbst solche Beschädigungen erlitten, daß es nach Plymouth zurückkehren mußte.

Die „Times“ melden aus Bangkok vom 25. d. Mts., daß die französischen Schiffe am Abend dieses Tages außerhalb der Befestigungen Anker werfen und die Einfahrt heute um 11 Uhr abends passieren würden. Dßfalls wird gemeldet, daß die französischen Schiffe die Forts am Eingange des Menamflusses passiert hätten. Die Forts hätten Salutschüsse mit den Schiffen gewechselt. — Admiral Human ist vorgestern mit 3 Kriegsschiffen und einigen Torpedobooten von Saigon nach Siam in See gegangen woselbst sein Eintreffen gestern Abend erwartet wurde. Er soll angewiesen sein, fremden Handelsschiffen, welche im Hafen von Bangkok liegen, eine gewisse Frist zu lassen, um mit ihrer Ladung das Meer zu gewinnen. Der Pariser „Matin“ erklärt es für wahrscheinlich, daß die Blockade durch eine militärische Aktion vervollständigt werden würde, welche bestimmt wäre, die Besetzung der in dem Ultimatum geforderten Territorien zu bewirken. Ueber die Stellung Chinas zu dem französisch-siamesischen Konflikt wird gemeldet, die chinesische Regierung erhebe keinen Einspruch gegen die Forderungen Frankreichs bezüglich des Gebietes am linken Ufer des Mekong bis zum 23. Grad nördlicher Breite; die beiden Ufer des Flusses bis zu einem unterhalb dieses Parallels liegenden Punkte gehörten aber China und könnten daher von den Siamen nicht abgetrennt werden.

Dem Londoner „Standard“ wird aus New-York gemeldet, daß das russische Schiff „Nikolaus I.“ und zwei andere russische Kriegsschiffe Befehl erhalten hatten, nach Toulon zu gehen um in Verbindung mit der französischen Flotte zu manövrieren.

Aus Managua (Nicaragua) wird dem „Herald“ gemeldet, daß Edott gestern von zwei Injurgentschiffen beschossen worden. 30 Bomben platzten in der Stadt und richteten ungeheuren Schaden an.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juli 1893.

Seine Majestät der Kaiser, der sich des besten Wohlbefindens erfreut, nahm am Mittwoch in Kiel die regelmäßigen Vorträge entgegen.

Ihre Majestät die Kaiserin beabsichtigte, am Mittwoch Abend von Kiel nach Kassel zu reisen, wo sie am Donnerstag früh um 7 Uhr eintrifft, um eine Zeitlang Aufenthalt auf Schloß Wilhelmshöhe zu nehmen, wo die kaiserlichen Prinzen und Prinzessinnen verweilen.

Wie ein Telegramm aus Berlin vom Dienstag nach Rom meldet, wird Prinz Heinrich auf Einladung des Königs Humbert den großen italienischen Seemannsdürrn beiwohnen und zwar mit dem Admiral Herzog von Genoa an Bord des „Lepanto.“ — Der Kronprinz von Italien wird im September den deutschen Manövern beiwohnen und theils Gast des Kaisers, theils des Großherzogs von Baden und des Königs von Württemberg sein.

Nach einer Meldung der „Rhein. Westf. Ztg.“ aus Dortmund hat Seine Majestät der Kaiser dem Dr. Burghard Freiherrn von Schorlemer auf Schloß Alt bei Horstmar in Anerkennung seiner patriotischen Hingebung Allerhöchstherrn Bildniß verliehen.

Die Besserung in dem Befinden des Reichskanzlers Grafen von Caprivi hat so wesentliche Fortschritte gemacht, daß er sich schon wieder stundenlang im Park ergehen kann und die völlige Wiederherstellung in Kürze zu erwarten ist.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherr von Marschall hat sich am Mittwoch Nachmittag nach Kiel begeben.

Zu der Nachricht der „Berl. Börz.-Ztg.“, daß zum Nachfolger des Frhrn. von Malgahn der Ministerialdirektor Aschenborn in Aussicht genommen sei, schreibt die „Kreuztg.“, „auch sie höre von gutunterrichteter Seite, daß der Ministerialdirektor Aschenborn ein seit langen Jahren gründlich mit den Reichsfinanzen vertrauter Mann, in der That in erster Linie als eventueller Nachfolger des Frhrn. v. Malgahn in Frage kommen dürfte.“

Der Major z. D. Ahmuth, Inspektor und Bureauchef bei der Obermilitär-Examinationskommission ist heute früh gestorben.

In Harzburg begehrt demnächst der Konsul G. Meyer-Bremen seine goldene Hochzeit.

Die Meldung, daß der Bundesrath bereits am vorigen Sonnabend seine Ferien angetreten habe, bestätigt sich nicht. Derselbe tritt vielmehr morgen wieder zu einer Sitzung zusammen, in welcher, wie es heißt über Maßnahmen anlässlich der Inkraftsetzung des russischen Maximaltarifs beschlossen werden soll.

Die Vorschläge zur Regelung der gewerblichen (industriellen) Sonntagsruhe sollen nach einer Zuschrift an die „Köln. Ztg.“ fertig sein und bereits gedruckt im Reichsamt des Innern liegen.

Vom 25. d. M. ab gilt der Ausnahmetarif für Streu- und Futtermittel auch für Streutorf, Holzlägepähne und entölte Saamen.

Um die Landwirthe, welche wegen Futtermangel Vieh verkaufen müssen, vor Schleuderpreisen zu schützen und vorhandenes Zuchtvieh der Zucht zu erhalten, hat das Direktorat der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft beschlossen, ein Rundschreiben an die Vorstände von landwirtschaftlichen Vereinen und Zuchtgenossenschaften zu erlassen, worin die Landwirthe, welche nothgedrungen Vieh verkaufen müssen, aufgefordert werden, ihre Angebote in anderen Theilen Deutschlands bekannt zu geben, die im Betreff des Futters günstiger gestellt sind. Es werden daher die Vorstände von landwirtschaftlichen Vereinen, von Zuchtgenossenschaften, Gemeindevorstände und alle Landwirthe, die es angeht, gebeten, ihre Angebote von Verkäufen an die Gesellschaft unter Benutzung eines beigefügten Fragebogens einzureichen, der folgende Fragen enthält: 1) Wo und wann findet in der nächsten Zeit in Ihrem Bezirk ein öffentlicher Markt statt, auf welchem ein größeres Angebot von Zuchtvieh zu erwarten ist? 2) Finden außerhalb eines Marktes in Ihrem Bezirk in der nächsten Zeit Verkäufe von Zuchtvieh in größerem Umfang statt, und wo? 3) Um welche Racen oder Schläge handelt es sich bei den Verkaufsgelagenheiten zu 1 und 2? 4) Um welches Geschlecht, Alter und Zahl handelt es sich vorzugsweise beziehungsweise bei den einzelnen Schlägen hierbei? 5) Welche gemeinnützigen Vereinigungen (Bezirks- oder Zucht-

vereine, Gemeindevorstände etc.) können Sie uns angeben, an welche mit Bezug auf die obigen Verkäufe Anfragen zu richten sind, oder welche den Verkauf vermitteln? 7) Können Sie uns zuverlässige Händler in Ihrer Gegend empfehlen? 8) Andere Bemerkungen“.

Betreffs der Ermäßigung der Fracht für Düngemittel hat der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Herr v. Plöb, am Sonnabend eine Konferenz mit dem Herrn Eisenbahnminister von Thielen gehabt und dabei die Mittheilung erhalten, daß seitens des Herrn Ministers der Wunsch vorliegt, diese Frachtermäßigung namentlich für alle weiteren Entfernungen eintreten zu lassen. Es bedarf noch einer Entschliebung des Gesamtministeriums. Die Korrespondenz des Bundes der Landwirthe richtet daher an alle Landwirthe die Aufforderung, ihre Düngerbestellung noch etwas zurückzuhalten, oder die Lieferung auf einen späteren Termin festzusetzen, um die hoffentlich mit Mitte August eintretende Frachtermäßigung genießen zu können.

Ueber das Ergebnis der Stichwahl im Reichstagswahlkreis Holsheim-Rinteln werden der „Staatsb. Ztg.“ folgende Zahlen gemeldet: Dr. König 5971, v. Buttlar 3644 Stimmen. Einige wenige Stimmen fehlen noch. Der Kandidat der Antisemiten Dr. König (Witten) ist also mit großer Majorität gewählt worden.

Die Kilimandscharo-Grenze ist nun endgiltig festgelegt und das Abkommen unterzeichnet. Bei dieser Vereinbarung sind die Aufstellungen und Forderungen von deutscher Seite zur Annahme gelangt; die Grenze ist nach der „Kreuztg.“ etwas östlicher gelegt worden, als sie in dem Kiepert'schen Kolonialatlas gezogen ist, so daß das ganze Kilimandscharo-Gebiet, auch die von England beanspruchte Landschaft Kimangia (unter 2° 55' nördl. Br. etwa) in die deutsche Sphäre hineingekommen ist. Das Abkommen ist von je zwei Bevollmächtigten der beiden vertragsschließenden Mächte unterzeichnet worden, wie es bei dem am 14. Mai hier abgeschlossenen Zollabkommen über das Rio-del-Rey-Delta bei Kamerun schon der Fall war. Deutscherseits haben unterzeichnet: Staatssekretär Frhr. von Marschall und Dr. Peters, englischerseits der Botschafter Sir E. Mallet und Konsul Smith. Das Abkommen wird Sr. Majestät dem Kaiser vorgelegt und dann sofort veröffentlicht werden. Die Vollmachten der englischen Vertreter waren so, daß nicht erst eine Befätigung des englischen Kabinetts abzuwarten ist. — Der englische Konsul in Sanibar, Smith, ist nach Abschluß der Grenzabmachung sofort wieder von hier abgereist.

Mit einer verspätet eingetroffenen, Kampala in Uganda den 22. Februar d. J. datirten Postsendung übermittelte Eugen Wolf dem „Berliner Tageblatt“ folgenden in dem Lager Uragga (vermutlich im Kongostaat) Januar 1893 (ohne nähere Bezeichnung des Datums) geschriebenen Brief des Iränders Stokes: „Ich reise diesen Monat nach direkt von hier zur Küste. Senden Sie bitte sofort mein sämmtliches Eisenblech direkt nach Muanga. Emin Pascha ist von hier im Oktober nach Manyema und dem Kongo abgereist, wo er vermutlich jetzt angekommen ist. Es ist unmöglich, Eisenblech im Tornggebiet zu erhalten; es wäre nicht möglich, 10% Abgabe zu zahlen, ehe Sie uns nicht gelassen, nach Unyoro zu gehen. Alles Eisenblech, das ich erhalte, ist aus dem Kongo-Freistaate. Ich habe Said bin Abedi nicht gesehen, da er mit dem Pascha gegangen ist. Kilongolonga zerstört dieses herrliche Land durch Sklavereiaub; wie schade, daß kein Europäer hier ist, um es zu retten. Ihr Kitofisi (Stokes). — In einem von Eugen Wolf am 23. März ebenfalls von Kampala abgeschickten Briefe heißt es: „Herr Reddie, Beamter der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft, der heute früh (23. März) aus Torn nach Kampala zurückgekehrt ist, hat Stokes, der sich nunmehr via Usukuma auf dem Wege zur Küste befindet, gesprochen. Reddie bestätigt, daß Emin bereits Ende Oktober direkt nach dem Kongo abmarschirt ist. Die Ermordung Emin Paschas durch Manyema-Araber am Turi-Fluß sollte bekanntlich schon im Februar 1892 stattgefunden haben. Da nunmehr eine verlässliche Nachricht vorliegt, nach welcher Emin im Oktober 1892 nach dem Kongo abmarschirt ist, braucht man die Hoffnung, daß Emin noch am Leben ist, nicht aufzugeben. Falls Emin auf seinem Marsche wirklich umgebracht worden sein, würden gewiß über den Kongo genauere und bestimmtere Meldungen zu uns gelangt sein. Da das nicht der Fall ist, müssen wir mit der Möglichkeit rechnen, daß er sich noch im Innern Central-Afrikas aufhält und — wie seiner Zeit Jahre lang in der Aequatorialprovinz nicht in der Lage ist, Nachricht von sich zu geben.“

Nach den im Reichs-Versicherungsamt angefertigten Zusammenstellungen betrug am 1. Juli 1893 die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrente 245 013. Von diesen wurden 193 114 Rentenansprüche anerkannt und 42 984 zurückgewiesen. 3810 blieben unerledigt, während die übrigen 5105 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Die Zahl der während desselben Zeitraums erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Invalidenrente betrug 59 247. Von diesen wurden 34 746 Rentenansprüche anerkannt und 15 938 zurückgewiesen, 5722 blieben unerledigt, während die übrigen 2841 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Unter den Personen, die in den Genuß der Invalidenrente traten, befinden sich 1025, welche bereits vorher eine Altersrente bezogen.

Gießen, 25. Juli. Zum Rektor der Landesuniversität wurde der Mathematiker Professor Pasch gewählt. Pasch ist Jude.

Pforzheim, 26. Juli. Bei der Stadtverordnetenwahl der dritten Klasse sind gewählt 14 Sozialdemokraten, 1 Demokrat und 1 Centrumsmann.

Ausland.

London, 26. Juli. Der englische Gesandte in Buenos-Ayres hat der Regierung telegraphisch mitgetheilt, daß die argentinische Regierung ein Dekret veröffentlicht hat, nach welchem die Zollsäge auf Leinwandgewebe und gewirkte Strumpfwaren vom 18. September ab erhöht werden.

Petersburg, 26. Juli. Der armenisch-greorianische Bischof Miutitsch ist zum Patriarchen von Etschmjadzin und zum Katholikos aller Armenier ernannt worden.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 25. Juli. (Verhaftung.) Der nach Unterschlagung von Postkastengebern flüchtig gewordene frühere Landbriefträger Gruszcinski ist in Mogilno verhaftet worden.

Culm, 25. Juli. (Wochenmarkt in Lissewo.) Der Bezirksausschuß zu Marienwerder hat genehmigt, daß in Lissewo am Donnerstag jeder

Arbeits- und Sommerhalbjahr in den Stunden von 7—11 Uhr Vormittags, im Winterhalbjahr in den Stunden von 8—12 Uhr Vormittags ein Wochenmarkt abgehalten werden darf.

Kautenburg, 25. Juli. (Petition. Feuer.) Eine Petition an den Kriegsminister um Verlegung von Militär nach Kautenburg zirkulirt gegenwärtig bei der Bürgerchaft. Unsere Nachbarstädte geben in gleichem Sinne vor. In Soldau ist um Vernehmung der dortigen Garnison petitionirt worden, in Reidenburg beauftragten die städtischen Behörden eine Kommission von drei Mitgliedern, mit allen Kräften darauf hinzuwirken, daß die Stadt Garnison erhalte. — Am vergangenen Sonntag brach in Abbau Volleszyn ein großes Schadenfeuer aus, welches in kurzer Zeit die sämmtlichen zum Theil neuen erbauten Gebäude des Besitzers Potonski in Asche legte. Das sämmtliche todte Inventar und das Mobiliar sind ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer entstand dadurch, daß die eigenen Kinder des Besitzers in Abwesenheit der Eltern, von denen der Vater auf dem Felde und die Mutter in der Kirche war, in der Scheune mit Streichhölzchen spielten und schließlich das dort lagernde Stroh entzündeten.

Aus dem Kreise Könitz, 25. Juli. (Unglück mit der Schußwaffe.) Am letzten Sonntag verlor der Eigentümer Kessler in Abbau E. aus einem Terzerol zu schießen, welches sehr verrostet war. Um dem Schusse die richtige Richtung zu geben, legte er den Lauf des Terzerols auf die ausgestreckte linke Hand. Beim Abdrücken sprengte das Terzerol aus einander und der Schuß drang R. durch die Hand. Auch hat er durch Sprengstücke noch andere erhebliche Verletzungen am Kopf davongetragen.

Neuteich, 25. Juli. (Der heutige Pferdemarkt) war mit etwa 1500 Pferden besetzt, größtentheils mittlerer Qualität. Händler waren in großer Zahl aus Bommern und Posen erschienen und machten bedeutende Einkäufe. Für Arbeitspferde wurden 150—550 Mk. gezahlt, für Luftpferde bis 1000 Mk. An Hindvieh waren etwa 300 Stück aufgetrieben. Der Handel war schwach. Für Magervieh wurden bis 16 Mk., für Fettvieh bis 23 Mk. pro Centner lebend Gewicht gezahlt.

Königsberg, 25. Juli. (Zu Tode getanz.) Ein trauriges Ende hatte ein Hochzeitsfest in Kirtheim. Die Schwester der Braut, ein 18-jähriges Mädchen, tanzte so unruhig 4 Stunden lang, daß sie sinnungslos niederstürzte und am Lungen Schlag starb.

Lilist, 25. Juli. (Unglück bei der Schußwaffe.) Gestern um die Mittagszeit erschoss aus Unvorsichtigkeit der Forstleute Friedrich Broßheit aus der Oberförsterei Dingen seinen eigenen Bruder.

Bromberg, 25. Juli. (Im Waschlack ertrunken.) Das 1 1/2 Jahre alte, unbeaufsichtigt gelassene Söhnchen des Waldwärters Wisniowski in Choyna fiel am vergangenen Sonnabend in ein Waschlack und ertrank darin.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. Juli 1893.

(Vertretung.) Herr Amtsvorsteher Hölzel des Bezirkes Kunzendorf ist seit dem 25. d. Mts. auf etwa vier Wochen beurlaubt. Die Vertretung hat Herr Rittergutsbesitzer von Szaniecti-Nawra übernommen.

(Maßregeln zur Vinderung der Futternoth.) Die Landräthe haben laut den „B. P. N.“ für den Fall vorhandener Futternoth Weisung erhalten, sofort die Kreisräthe zu berufen. Vermögen die Kreise nicht ausreichende Hilfe zu gewähren und verlag auch die Berufung an die Provinzialinstanz, so sollen mit 3 1/2 pCt. verzinsliche staatliche Darlehen aus gegeben werden.

(Deutsch-russischer Zollkrieg.) Ueber die Gründe, welche die russische Regierung zur Anwendung des Maximaltarifs veranlaßt haben sollen, schreibt der amtliche Petersburger „Regierungsboten“: „Die Maßregel ist herbeigeführt durch die bedeutende Entwicklung des Systems der Differenzialtarife in den letzten Jahren im Westen. Infolge dieser Entwicklung wurden seit 1892 die russischen Ausfuhrprodukte, hauptsächlich die landwirtschaftlichen, im Vergleich mit der Zollbelastung derselben Produkte aus den mit Rußland auf den internationalen Märkten konkurrierenden Ländern einem Ausnahmezoll unterworfen. Da bei einer solchen Konkurrenz nicht die Höhe des Zolles Bedeutung hat, sondern die Ungleichheit desselben, so war die russische Ausfuhr vom Gesichtspunkt der internationalen Beziehungen in eine besonders drückende, völlig unzureichende Lage gebracht worden. Diese Lage verlegte endlich das Finanzministerium in die unvermeidliche Nothwendigkeit, denselben Weg einzuschlagen, welcher im Westen gesucht und praktisch durchgeführt wurde, und bei dem die russische Ausfuhr fast 1 1/2 Jahre lang einem besonders hohen Zoll im Verhältnis zur Ausfuhr anderer Staaten unterworfen wird. Demnach hat der russische Doppeltarif nur das Ziel, das ökonomische Gleichgewicht im internationalen Handel wiederherzustellen, welches durch von Rußland unabhängige Ursachen zu dessen direkten ausschließlichen Schaden erschüttert wurde. Diese Grundlage kommt in dem doppelten Zolltarif mit solcher Genauigkeit zur Geltung, daß die in dem erhöhten Tarif angenommenen 30- und 20prozentigen Erhöhungen vollständig den Zollhöhen entsprechen, welche die Hauptprodukte der russischen Ausfuhr gegen die gleichen Produkte der konkurrierenden Länder zahlen; folglich sind diese Erhöhungen ohne Nothwendigkeit aufgestellt und können nur dann eine fernerer Steigerung u. g. erfahren, wenn im Westen weitere Veränderungen des Zolltarifs zum Schaden der russischen Ausfuhr erfolgen.“ — Interessant ist in dieser Erklärung besonders, daß mit einer „ferneren Steigerung“ des russischen Tarifs gedroht wird, falls Deutschland zu Repräsentien greift. Diese Drohung ist ein Schlag ins Wasser, da bereits der jetzige Maximaltarif die deutsche Einfuhr nach Rußland vollständig ausschließt, und mehr kann doch auch keine „fernerer Steigerung“ bewirken.

(Zur Frage des polnischen Sprachunterrichts) wird der „Schles. Ztg.“ offiziös geschrieben: „Der erste Entwurf des Volksschulgesetzes enthält die Bestimmung, daß mit besonderer Genehmigung des Ministers neben dem obligatorischen Deutsch, Religion, Rechnen, Schreiben, auch andere Gegenstände in den Lehrplan aufgenommen werden können. Diese allgemeine, in dem Gesetzentwurfen wörtlich ebenso enthaltene Bestimmung enthält also auch das Recht der Unterrichtsverwaltung, den polnischen Sprachunterricht, da, wo sich ein Bedürfnis herausstellt und geeignete Lehrkräfte vorhanden sind, in der Volksschule wieder einzuführen. Seit jener Zeit hat die Frage nicht geruht, und ist sie unabhängig von den Militärdiskussionen weitergeführt worden.“ — Auch die „Post“ erhält eine Zuschrift, in der es auf das „Wünschliche in Abrede gestellt“ wird, „daß den Polen irgendwelche Vorschläge gemacht aber weiter entgegenkommende Schritte in der Sprachenfrage in Aussicht gestellt worden seien. Alles was in dieser Beziehung geschrieben worden ist und weiter geschrieben werden möchte, gehört in das Gebiet der Erfindung.“ Weiter heißt es dann: „Sollte aber nichtsdestoweniger in kürzerer oder längerer Frist der Versuch gemacht werden den polnischen Wünschen insofern Genüge zu thun, als man ihnen gewährt, dessen sie nur irgend zur Erreichung der Zweck des Religionsunterrichts in sprachlicher Beziehung zu bedürfen glauben, so wird das keineswegs als eine Aenderung in der Haltung der Regierung aufzufassen sein, sondern lediglich in der Konsequenz derjenigen Sorge liegen, von der sich die Staatsregierung schon seit Jahr und Tag den Landesbehörden mit polnischer Bevölkerung gegenüber leiten läßt. Es würde sich im wesentlichen darum handeln, zu versuchen, ob es möglich sein dürfte, den Kindern polnischer Zunge auf der Mittelstufe der Volksschule in einem beschränkten Kursus das Lesen der polnischen Sprache so weit zu lehren, daß sie im Stande sein möchten, den für die Zwecke der Firmung und Beichte unentbehrlichen Memorienstoff sich leichter anzueignen, als das zur Zeit angängig ist. Von einer Einführung des polnischen Sprachunterrichts in der Volksschule als obligatorischen Lehrgegenstandes kann in keiner Weise die Rede sein. Denn die Kinder der Volksschule können obligatorisch nur mit einer Sprache befaßt werden, und da die Polen Preußen sind, und die preussische Staatsprache die Deutsche ist, kann auch der obligatorische Sprachunterricht kein anderer als ein deutscher sein.“

(Militärisches.) Nach einer Mittheilung von zuständiger Seite werden diejenigen Mannschaften, die im Herbst 1892 eingestellt worden sind, unbedingt im Herbst 1894, also nach zweijähriger Dienstzeit, entlassen werden. Dagegen können diejenigen, die bereits im Herbst 1891 eingetreten sind, nicht bestimmt vor Herbst 1894 auf ihre Entlassung rechnen, da ein Theil davon erforderlichen Falls noch das dritte Jahr unter der Fahne bleiben wird. Doch sollen für diesen Jahrgang die Verurlaubungen zur Disposition thunlichst ausgedehnt werden. — Dem Vernehmen nach sollen bei den Garde-Infanterie-Regimentern die vierten Bataillone schon am 1. Oktober d. J. formirt werden. Die Stämme werden dazu wie bei allen Neuformationen aus den bestehenden Truppentheilen entnommen. Um die Zahl der Unteroffiziere gleich annähernd voll zu machen, sollen die auf Kommando befindliche Unter-

offiziere durch Befreite abgelöst und in die Front wieder eingereicht werden.

(Eine vielfach in Bergeseiten gerathene Bersung) die auch dem reisenden Publikum fast unbekannt ist, ist die, daß in den Wartebänken dritter und vierter Klasse auf allen Eisenbahnstationen eine Flasche mit frischem Wasser und eine Anzahl Gläser beifällig stehen soll. Man wird diese besonders im Sommer sehr willkommenen Einrichtung nur selten finden, und ist dies auch der Fall, so ist der Inhalt oft abgekantet. Der Eisenbahnminister hat diese Einrichtung in Anbetracht des gegenwärtigen starken Reiseverkehrs und der heißen Tage von Neuem in Erinnerung gebracht.

(Der nächste Kursus zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern) an der Lehrschmiede zu Charlottenburg nimmt am Freitag, den 1. September cr. seinen Anfang. Anmeldungen nimmt außer dem Hauptdirektor des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für die Mark Brandenburg und die Niederlausitz zu Berlin N. W. Spenerstraße 33, der Direktor des Institut, Ober-Vorstand Dr. D. Brand zu Charlottenburg, Schreierstraße 42 entgegen.

(Ein langgehegter Wunsch erfüllt.) Die kaiserliche Reichs-Rayon-Kommission hat, um den Gesundheitsverhältnissen in der Festung Thorn Rechnung zu tragen, unter dem 14. d. Mts. No. 43. 7. 93. N. R. G. die fgl. Kommandantur hierseits ermächtigt, ab im 1. 2. Rayon die Einbeziehung von Latrinen, Müll-, Düng- und Gruben mit feinerer und eiserne Konstruktions jeder Art zu genehmigen.

(Stadtverordnenfügung am 26. Juli.) Anwesend sind 20 Stadtverordnete. Am Tische des Magistrats die Herren: Erster Bürgermeister Dr. Kobi, Stadtbaurath Schmidt, Syndikus Rehd, Oberförster Baehr, die Stadträthe Kubies und Fehlaure und Regierungsrath Referendar Dr. Jacob. Der Vorsitzende, Herr Prof. Voethle, eröffnet die Sitzung mit der Ueberbringung eines Grußes des langjährigen Stadtverordnetenvorstehers Landtagsabgeordneten Prof. Dr. Bergenroth in Berlin, mit welchem Prof. Voethle in Danzig gelegentlich des Kreisturntages zusammengetroffen ist. Ueber die Vorlagen des Verwaltungsausschusses berichtet Stv. Wolff. — Es ist beim Magistrat die Erbauung einer Treppe am Weichselufer zur Erleichterung des Dampferverkehrs beantragt worden. Die Kosten betragen 200 Mk. Stv. Wolff ist der Ansicht, daß die Stadt zur Uebernahme des Baues nicht verpflichtet sei, da es sich um ein Privatunternehmen handle und ein öffentliches Interesse ausgeschlossen sei. Stv. Kolinski theilt diese Meinung. Stv. Sand beantragt, den Antrag abzulehnen und den Verkehr nach den Dampfbooten an die öffentliche Treppe zu verweisen, welche der Ruderverein benützt. In diesem Sinne wird beschlossen. — Die Vorlage betreffend der Gebäudeteuerzuschläge zur Deckung der Straßenreinigungskosten wird dem Verwaltungsausschuss Krives gemäß nach kurzer Debatte an den Magistrat zur nochmaligen Erwägung zurückgegeben. — Das beim hiesigen Schlachthaus zu erbauende Kühlhaus soll nach dem Vorschlage der Baudeputation abweichend von der früheren Bestimmung im Mittelhofe erbaut werden, da der ursprünglich gewählte Bauplatz ungeeignet ist. — Für Bauten zur Sicherung des Archivs und des Kassenschatzes werden 1500 Mk. aus der Kämmereikasse bewilligt. — Auf Vorschlag werden die Stv. Kolinski und Borkowski zu Mitgliedern in die Kommission zur Abnahme des an die Schulen zu liefernden Holzes gewählt. Da Stv. Kolinski die Wahl mit der Begründung ablehnt, daß er bereits eine größere Anzahl von Ehrenämtern verwaltet, wird an seine Stelle Stv. Wegner gewählt. — Die Angelegenheit betreffend den Bau des Feuerwehrraisens (Spitzenhaus) wird für das nächste Etatsjahr zurückgestellt. — Der Fortifikationssplan pro 1. Oktober 1893/94, welcher in Cinnahme und Ausgabe mit 74 200 Mk. abschließt, wird genehmigt. Hierzu wird der Antrag Wolff, die Position bezüglich Verbesserung der Anlagen im Siegeleipark um 400 Mk. zu erhöhen, angenommen, abgesehen dagegen der Antrag Sand, den Magistrat zu ersuchen, den Betrag für Verbesserung der Anlagen um die Summe zu erhöhen, die durch den Verkauf des Rehms aus der Siegelei einkommt. — Die Vorlage wegen Gewährung eines Pachtlasses an den Pächter Grundwald in Barbanten zieht der Magistrat zurück. — Die Verammlung stimmt dem Vertrage über Verlängerung des Kanals vom Zwischenwerth IVa über das städtische Grundstück Siegelg. Nr. 1 bis zum Weichselstrom zu. — Ebenso der anderweitigen Vermietung der Wohnung im südlichen Souterrain der höheren Mädchenschule vom 1. Oktober ab an den Armenienverwalter Rudolf Finkelnday unter den bisherigen Bedingungen. — Die Pensionierung des Lehrers Karl Rogozinski I vom 1. Oktober ab wird unter Anrechnung einer 40jährigen Dienstzeit mit der gesetzlichen Pension von 1800 Mk. genehmigt. — Der Antrag betreffend die Entpflanzung einer Parzelle des Gütes Richau Nr. 1 wird angenommen. — Zu Bezirks- und Armenvorstehern der Stadtbezirke 4, 5 und 7 werden Raphaeler Schall, Barbier Arndt und Restaurateur Nicolai wiederbezwählt. An Stelle des Örtner Prowe wird zum Armendeputirten des 1. Bezirks im Stadtbezirk 9a Zimmermeister Pfleger gewählt. Ueber die Vorlagen des Finanzausschusses berichtet Stv. Gerbis. — Nach erfolgter Superrevision der Rechnung der Stadtschuldenkasse pro 1891/92 necht der Rechnung über den Bau der Bromberger-Vorstadtschule wird die Entlastung ertheilt und die Etatsüberschreitung genehmigt. Die Einnahmen betragen 171 112 Mk., die Ausgaben 171 581 Mk. Die Zufüsse werden ungefähr 100 000 Mk. betragen. — Desgleichen wird bezüglich der Rechnung der Baukosten des Krankenhauses-Davillons Entlastung ertheilt. — Von dem Finalabschluß des St. Jakob-Hospitalkassens pro 1. April 1892/93, wonach ein Kassenbestand von 1498 Mk. vorhanden ist, und von dem Finalabschluß der Elenden-Gospitalkasse pro 1. April 1892/93, der eine Einnahme von 3479 Mk. und eine Ausgabe von 3466 Mk. aufweist, wird Kenntniß genommen und die bei den betreffenden Etats vorgelassenen Ueberschreitungen werden genehmigt. — Die Versammlung nimmt ferner von dem Finalabschluß der Krankenkassensammlung pro 1. April 1892/93, laut welchem sich eine Einnahme von 52 148 Mk. und eine Ausgabe von 65 413 Mk. ergibt, und von dem Finalabschluß der Wilhelm-Augusta-Stiftskasse Kenntniß. Zur letzten genannten Kasse ist der Fufuß von 7160 Mk. aus der Kämmereikasse erforderlich; die vorgelassene Etatsüberschreitung wird genehmigt. — Von dem Protokoll über die am 28. Juni 1893 stattgefundene monatliche ordentliche Kassenrevision durch Bürgermeister Stachonow und Stv. Dietrich, wobei ein Kassenbestand von 28 940 Mk. festgestellt wurde, erfolgt Kenntnißnahme. — Zu Bauausführungen der Elementar-Mädchenschule und der Knaben-Mittelschule werden 625 Mk. bewilligt. — Von dem erfolgten Abbruch der alten Schmiede in Ollet wird Kenntniß genommen. — Es folgt geheime Sitzung.

(Truppentransport.) Heute Mittag passirte den hiesigen Hauptbahnhof das Fuß-Artillierieregiment Nr. 5 aus Polen, welche sich zur Schießübung nach Gruppe begeben. Das Regiment wurde von dem Offizierskorps des hiesigen Artillierieregiments begrüßt, während die Kapelle desselben Regiments einige Stücke spielte.

(Der Gastwirthschaftsverein) unternahm gestern eine Betanigungs-Dampferfahrt nach Gurke, die in angenehmer Weise verlief. Am erfolgter Rückkehr um 11 Uhr wurde der angenehme Ausflug durch Konzert und Tanz bei dem Mitgliede des Vereins Nicolai beschlossen.

(Sommertheater.) Ueber der gefrigen Aufführung von Schillers „Räubern“, worin Herr Dr. Max Bohl sein Gastspiel als „Franz“ beschloß, schwebte ein guter Stern. Nach jedem Aufzuge, in dem der Gast thätig war, mußte er zahlreichen Hervorrufen folgen. Solche Beifallsstürme, wie sie gestern Abend losbrachen, hat der Viktorialaal seit langem nicht erlebt. Aber auch die ständigen Mitglieder des Sommertheaters, von dem Spiele des Gastes mit fortgerissen, thaten ihr Bestes und ernteten vielen Beifall. Der beste Charakterspieler kann als „Franz Moor“ nicht mehr thun, als Herr Bohl that. Die ganze Rolle ist eine Abstraktion, ein Hirngespinnst. Diese berühmte „Kanalie“ ist feig, räuchig, händlich lächerlich und ein Bienenwicht um des Wens willen. Kein Funke von Ehrgeiz, keine Ader von Humor, nicht einmal sich selbst genießt der Schuft, wie Jagd. Die Selbstironie eines Richard III., dessen Kopie er doch sein möchte, fehlt ihm gänzlich; es ist überhaupt kein Mensch von Fleisch und Blut, ein Schemen, ein Räudel von Sophismen, der fortgesetzte Versuch eines krankhaft erregten Gehirns, über das Gewissen hinwegzukommen: erst Selbsttäufchung, dann Selbsttäufung, zuletzt Selbstmord (der einzig richtige Schluß des Originals). Der Schauspielersmann alle diese Farben auf seiner Palette haben, wie aber soll er sie zu einem stimmungsvollen Ganzen mischen? Die Monologe bieten gewissermaßen die psychologische Grundlage, aber sie sind in der Bühnenbearbeitung arg zusammengestrichen, und der Darsteller soll nun die lebenden Selbstentwürfungen durch Spiel ersetzen. Vom ersten Monologe an muß Franz unter der Folter seines Bewußtseins stehen, sein Martyrium ist die Moral des Stückes. Herr Bohl hatte große Momente von ergreifender, schauspielerischer Schönheit, Stellen von überzeugender Macht. An sich als Einzelheit betrachtet war der Erbschleicher der ersten Akte hochinteressant, ebenso der cynische Rüstling in der Garten-

szene mit Amalie (Frau Proska), wo er im Weinrausch auf sie eindringt. Frau Proska, die einige Male hochdramatisch und natürlich war, zeigte sich hierbei nicht energisch genug, als sie den Franz ins Gesicht schlägt. Derselbe muß durch den Schlag mit einem Male ernüchert werden, da ist es nicht genug, mit der Hand eine einfache Bewegung nach des Partners Wangen zu machen. Zum Glück hat Herr Bohl, als ob er wirklich einen Faustschlag ins Gesicht erhalten hätte und lehrte darauf, den unverschämten Teufel heraus. Es ist in dieser Szene übrigens schwierig für die Darsteller, dem Dichter gerecht zu werden. Schiller läßt seine feuchende und in Thränen durch das ganze Stück schwimmende „Amalie“ plötzlich einen fremden Zug annehmen, der nicht recht glaubhaft erscheint, indem er sie zu einem deutlichen degenzidenden Heldenmädchen macht. Glaubwürdig, unmittelbar und schaupielerisch effektiv spielte der Gast die Szene, wo das unheimliche Auftreten des Fremden im Schloß seine Wissensangst zu spüren anfängt. Von dem Augenblicke an, da der zur Erde fallende Dolch ihn erschreckt, entrollte er ein ergreifendes Seelengemälde und zeichnete den inneren Verfall durch alle Foltergrade der Seelenpein hindurch bis zum völligen inneren Bankrott mit unergbarer technischer Meisterschaft. — Von Seiten der übrigen Darsteller wurde manche anerkenntnisertheilende und fleißige Leistung geboten. In erster Linie war der Karl Moor des Herrn Wanse geeignet, einen guten Eindruck zu machen. Nächst diesen verdienen rühmliche Hervorhebung die Herren Stange als Schweizer und Beck als Spiegelberg. Den alten Moor, von dem Schiller selbst sagte, daß er eine „von Hause aus verdorbene Figur sei, die unmöglich gelingen kann“, spielte Herr Kirchhoff so trefflich als angangig. Vollständig verfehlt in der Aufführung war der Vater des Herrn Strampfer. Ferner verdienen die Herren Henke (Kofinsky), Olbrich (Hermann), Kummer (Daniel) und Sandauer (Koller) die Anerkennung, ihr Bestes geboten zu haben.

(Zwangsvorsteigerung.) Die den Käthner Joseph und Marianne geb. Szcepanzka-Oltewicz (IV) ihren Eheleute gehörigen Grundstücke Nr. 28 und 114 gelangten heute an Gerichtsstelle zur zwangsweisen Versteigerung. Meistbietender blieb mit 2100 Mk. der Kaufmann Simon Simon-Thorn.

(Füllenbrennen.) Das diesjährige Brennen der von Fingsten des königl. Landguts in Marienwerder gefallenen Füllen findet in Tannhagen am 10. f. Mts. nachm. 5 Uhr, in Breitenthal am 11. f. Mts. vorm. 10 Uhr, in Kostbar am 11. f. Mts. nachm. 5 Uhr, in Papau am 12. f. Mts. vorm. 9 Uhr, statt.

(Feuer.) Heute Morgen $\frac{1}{6}$ Uhr brannte das dem Fleischermeister Vorbert-Thorn gehörige Wohngebäude in Mocker vollständig nieder. Die Moderner Feuerwehrlinien verbande durch ihr rechtzeitiges Erscheinen und Eingreifen eine weitere Verbreitung des Feuers. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. Versichert ist das Gebäude bei der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Vöhrner“.

(Selbstmord.) Vor gestern machte der Arbeiter Julius Dorn aus Bromberg in Pödogorz am Baum des Militär-Mobilmachungs-Schlachthauses durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Die Leiche wurde Nachmittag entdekt und abgeholt.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

(Gesunden) wurde ein Paar zugeschnittene schwarze Sammettschuhe. — Zurückgelassen ist rothes Futter in einem Geschäftslotal. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,82 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter. Die Wassertemperatur beträgt heute 18 Gr. R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Alice“ mit einer Ladung Nel, Schwefel, Petroleum, Reis, Wein und Südgütern und vier beladenen Rähnen im Schlepptau aus Danzig, auf der Thalfahrt der Dampfer „Fortuna“ mit einer vollen Ladung Weizen, Roggen, Rüben und einem beladenen Rahn im Schlepptau aus Ploetz. Abgefahren ist der Güterdampfer „Brake“ mit einer Ladung Spiritus, leeren Bierfässern, Getreide und Südgütern und der Dampfer „Fortuna“ mit seiner Ladung und einem beladenen Rahn, beide Dampfer nach Danzig.

(Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt fanden 167 Ferkel zum Verkauf.

□ Ottloschm, 27. Juli. (Kirchliche Wahlen.) Als Kirchenräthe für die neugegründete evangelische Gemeinde Ottloschm sind gewählt und eingeführt die Herren Restaurateur de Comin zu Bahnhof Ottloschm, Böhler Georg hierseits, Oberförster Lasko in Wudel und Besitzer Wiese in Holl. Gracia. Als Gemeindevorsteher sind bestätigt die Herren Besitzer Mei, Besitzer Hammermeister, pensionirter Postbote Fiegelmeier und Bahnmeister Allwardt hierseits. Ferner die Herren Oberamtmann Neuschilde-Neu-Gracia, Amtsvorsteher Kufel-Kutta, Lehrer Fenske-Stanislawowo, Lehrer Did.-Holl. Gracia, Amtsdienner Binag ebendieselbst, Besitzer Schmidt-Wiecinia, Besitzer Lange-Breika und Werkführer Lup-Wudel.

Solgverzeih auf der Weichsel. Thron den 26. Juli.

Eingegangen für S. Heiler durch Friedmann 3 Trafsen, 3444 kieferne Timber, 5729 kieferne Sleeper, 1700 kieferne einfache Schwellen, 37 Eichen-Kantholz, 348 eichene einfache und doppelte Schwellen; für A. Wialicki durch Hochmann 4 Trafsen, 69 kieferne Rundholz, 2149 kieferne Balken und Mauerlaten, 411 kieferne Sleeper, 1682 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 26 eichene Plancons, 1 Eichen-Kantholz, 3352 eichene Rundschwellen, 6455 eichene einfache und doppelte Schwellen; für J. Ingwer durch Kuster 2 Trafsen, 3385 kieferne Balken und Mauerlaten, 400 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 75 Tannen-Rundholz, 106 eichene Plancons, 197 eichene Rundschwellen, 1165 eichene einfache und doppelte Schwellen, 104 Rundellen; für W. Bernbaum und Merus und Peter durch Klein 1 Trafs, für ersteren 617 kieferne Rundholz, für letztere 126 kieferne Rundholz; für Kuchmann und Sohn, J. G. Gelsen, M. Bels, S. Zubjonski durch Woloschin 7 Trafsen, für ersten 363 kieferne Rundholz, 1964 kieferne Mauerlaten und Timber, 2930 kieferne Sleeper, 57 eichene Plancons, für zweiten 987 kieferne Mauerlaten, für dritten 37 439 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 172 Eichen-Kantholz, 10 229 eichene einfache und doppelte Schwellen, für vierten 611 kieferne Mauerlaten, 1741 Stäbe.

Mannigfaltiges.

(Die letzten Veteranen Deutschlands aus den Befreiungskriegen) hat der Vorstand des Bezirks 9 des Deutschen Kriegerbundes zu ermitteln gesucht. Hiernach beträgt die Zahl der Veteranen noch 43, deren Geburtsjahre in die Zeit von 1786 bis 1797 fallen. Die ältesten Veteranen sind Uhrmacher Göhring in Ottsen, 1786, und Bygold in Welbert (Rheinland) 1789 geboren. In Berlin wohnt noch ein Zeuge der Völkerschlacht bei Leipzig, der 1795 geborene Christian Müller. Nur zwei Offiziere aus den Befreiungskriegen leben noch, General-Lieutenant a. D. Müller-Hannover und Oberst a. D. von Holzenborn in Sachsen.

(Die längste Straße von Berlin) ist nicht mehr, wie man vielfach glaubt, die Friedrichstraße, sondern die Müllerstraße mit 3640 Metern. Ihr zunächst kommt die Schönhauser Allee mit 3180 und dann erst als dritte mit 3060 Metern die Friedrichstraße. Auf die letztere folgt mit 2865 Metern die Friedenstraße und auf diese mit 2775 Metern Alt Moabit. Darnach reißen sich die Greifswalderstraße (2665 Meter), Brenzlauer Allee (2615 Meter), Potsdamerstraße (2380 Meter), Brunnenstraße (2280 Meter), Linienstraße (2250 Meter), Röpenickerstraße (2175 Meter), Schwedter und Kurfürstenstraße (je 2100 Meter), Drantienstraße 2060 und Wilhelmstraße mit 2000 Met. Die letzte Reihe der längeren Straßen wird gebildet von der Reichsbergerstraße 1915 Meter, der Ritterstraße 1805, Chauffeestraße 1780, Garten- und Ackerstraße je 1740 Meter, ferner von der Charlottenburgerstraße 1680, der Leipzigerstraße 1625, der Thiergartenstraße mit 1500 Metern und endlich von der Straße unter den Linden, deren Länge 1350 Meter beträgt.

(Cholerafall.) Nach einem Telegramm aus Breslau glauben die Aerzte bei einem Todesfall in Rasselwitz (Kreis Neustadt) asiatische Cholera annehmen zu müssen.

(Die berühmte Gosenhänke in Gohlis) bei Leipzig feierte am Ende voriger Woche das Jubelfest ihres 300jährigen Bestehens. Die seit dreihundert Jahren von Bürgern, Studenten und Bauern stark besuchten Gohliser Oberhänke ist auch von den hervorragendsten Dichtern, von Lessing, Goethe und Schiller, besucht worden und hat bis zu seinem Tode auch dem Lustspieldichter Koberich Benedix als Stammnelse gedient. Der von Benedix allabendlich benutzte Stuhl in der Gohliser Oberhänke wird noch heute von den Freunden des verstorbenen Dichters, der Benedix-Stammgesellschaft „Humor“, in Ehren gehalten.

(Wenn man „Pech“ hat.) Aus Ludwigshafen meldet der „Mannh. Gen.-Anz.“: Von seiner angeblichen Taubheit wurde dieser Tage ein Geseftungspflichtiger in der Generalmusterung rasch geheilt. Der Militärarzt scheint seine „Drückeberger“ wohl zu kennen, denn unter Jubiläumsnahme eines Spiegels wurde in der Ohrenhöhle eine Dosis Pech entdeckt und bald mit der Sonde an Tageslicht befördert. Die Taubheit war sofort „geheilt“, in dessen zur Befreiung von der Militärpflicht hat das Pech nicht im mindesten beigetragen. Das nennt man doppelt Pech.

(Bergarbeiterausstand.) In der schottischen Kohlenindustrie ist gestern eine thatsächliche Stocung eingetreten. Viele Bergleute weigern sich zu arbeiten. Andere wollen nur drei Tage in der Woche arbeiten. Der Kohlenpreis stieg pro Tonne um einen Schilling.

(Verhaftung.) In Charkow wurden zwölf Personen, unter ihnen Studenten und Damen, verhaftet, weil man sie im Verdacht hatte, im Dienste Oesterreichs zu stehen und für den Anschluß der Ukraine an Oesterreich thätig zu sein.

(Schnellste Fahrt.) Der amerikanische Line-Steamer „Paris“ hat die Reise von Southampton nach Newyork in 6 Tagen, 9 Stunden, 30 Minuten zurückgelegt und dadurch den bisher als besten bekannten, vom Hamburger Dampfer „Fürst Bismark“ gemachten Rekord um zwei Stunden geschlagen.

(Zahlungseinstellung.) Aus Newyork wird dem „Reuterischen Bureau“ vom 25. d. M. gemeldet, daß die National-Bank und die Handels-Bank in Indianapolis, ferner die Fire Insurance-Bank in Wisconsin, sowie die Bank Mitchell in Milwaukee ihre Zahlungen suspendirt hätten. Drei Banken in Louisville und Kentucky hätten ebenfalls die Zahlungen eingestellt.

Neueste Nachrichten.

Bingen, 26. Juli. Amliches Ergebnis der Reichstags-Nachwahl im Wahlkreis Alzey Bingen: Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen 7038; davon erhielt Fabrikant Reinhard Schmidt (fr. Volksp.) 5440 Stimmen, Schriftsteller Welfer (Antifemitt) 1208 Stimmen, Weinändler Graf (deutsche Reformpartei) 357 Stimmen. Ersterer gewählt.

Paris, 26. Juli. Nach einer Meldung aus Saigon wurde die Befehung der im Golf von Siam gelegenen Inseln beschlossen und auf den Inseln Kong und Kongsanlem bei Cap Samit die französische Flagge gehißt. Diese Inseln sollen den Stützpunkt für die weiteren Operationen bilden.

Toulon, 26. Juli. Der englische Dampfer „Fernando“ ist, als er das im Mandoriten begriffene Mittelmeergeschwader durchkreuzen wollte, durch das Panzerschiff „Secille“ in den Grund gebohrt worden. Die Mannschaft ist gerettet.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn. Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

		27. Juli	26. Juli
Tendenz der Fondsbörse: schwach.			
Russische Banknoten p. Kassa	212-75	214-20	
Wechsel auf Warschau kurz	211-90	213-30	
Breußische 3% Konsols	86-20	86-20	
Breußische 3 $\frac{1}{2}$ % Konsols	103-80	100-70	
Breußische 4% Konsols	107-50	107-40	
Polnische Pfandbriefe 5%	68-20	67-40	
Polnische Liquidationspfandbriefe	63-50	64-40	
Westpreussische Pfandbriefe 3 $\frac{1}{2}$ %	97-50	97-40	
Diskonto Kommandit Antheile	176-10	177-00	
Oesterreichische Banknoten	163-20	163-10	
Weizen gelber: Juli-August	162-50	162-00	
Sept.-Oktober	163-50	163-70	
lolo in Newyork	70- $\frac{3}{4}$	72-00	
Roggen: lolo	146-00	146-00	
Juli-August	147-70	146-70	
Sept.-Oktbr.	149-00	149-00	
Oktober-Nov.	149-20	149-20	
Rübbi: August	47-90	47-90	
Sept.-Oktbr.	47-90	47-90	
Spiritus:			
50er lolo	—	—	
70er lolo	85-90	85-80	
70er Juli-August	84-50	84-40	
70er Sept.-Oktbr.	84-90	84-70	
Diskont 4 pCt., Bombardzinsfuß 4 $\frac{1}{2}$ pCt. resp. 5 pCt.			

Berlin, 26. Juli. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 480 Rinder, 5126 Schweine, darunter 52 Bafonier, 1827 Käiber, 3137 Hammel. — Von Rindern wurden ca. 200 Stück in der Hauptfache geringere Waare zu unveränderten Preisen abgesetzt. — Der Schweinemarkt wurde bei ruhigem Geschäft geräumt. 1. 54-55, 2. 52-53, 3. 49-51 Mk. per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara; Bafonier 50-51 Mk. per 100 Pfd. mit 50-55 Pfd. Tara per Stück. — Der Käiberhandel gestaltete sich wieder äußerst gedrückt und schleppend. 1. 46-49, ausgefuhte Waare darüber; 2. 40 bis 45, 3. 34-39 Pf. pro Pund Fleischgewicht. — An Hammeln wurden etwas über 1000 Stück zu Preisen des letzten Sonnabends verkauft.

Königsberg, 26. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Lolo kontingentirt 57,00 Mk. Pf., nicht kontingentirt 55,75 Mk. Ed.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 27. Juli 1893.

Wetter: heiß. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen unverändert, 130/131 Pfd. bunt 146 Mk., 132/134 Pfd. hell 147/148 Mk., 135 Pfd. hell 149 Mk. Roggen unverändert, Kammer neuer schwer unterzubringen, trockener neuer und alter 124/126 Pfd. 130 Mk. Gerste ohne Handel. Erste Futterwaare 127/131 Mk. Safer für Vokalkonium bis 168 Mk. bezahlt.

Freitag am 28. Juli. Sonnenaufgang: 4 Uhr 16 Minuten. Sonnenuntergang: 7 Uhr 56 Minuten.

Der Liebling der Frauenwelt ist unser Metall-Pug, weil er allein alles Ruchengeschirr und jeden Metallgegenstand ohne Risse und Schrammen blank macht. Zu haben in jedem besseren Drogen- und Kolonialwaarengeschäft. August Loth Schöne, Berlin SW.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß die Kaiserliche Reichs-Rayon-Kommission, um den Gesundheitsverhältnissen in der Festung Rechnung zu tragen, unter dem 14. d. M., Nr. 43. 7. 93. R. R. C. die hiesige Königl. Kommandantur ermächtigt hat, im 1. und 2. Rayon die Eindeckung von Latrinen, Sch.- und Müll- und Dunggruben mit feinerer und eiserner Konstruktion jeder Art zu genehmigen.
Thorn den 25. Juli 1893.

Die Polizei-Verwaltung.
Bekanntmachung.
Nachdem die abgeänderten Bebauungspläne der Bromberger, Culmer- u. Jakobs-Vorstadt zufolge Gemeindebeschlusses vom 12./20. Mai 1892 laut Bekanntmachung vom 7. Juni d. J. im städtischen Bauamt zu Jedermanns Einsicht offen gelegen haben und Einwendungen dagegen hier nicht angebracht worden sind, werden diese so mit Zustimmung der Ortspolizeibehörde festgesetzten Bebauungspläne auf Grund des § 8 des Gesetzes betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten u. s. w. vom 2. Juli 1875 hierdurch förmlich festgestellt.
Die endgültig festgestellten Bebauungspläne liegen bis 20. August in unserem Stadtbauamt zu Jedermanns Einsicht offen.
Thorn den 27. Juli 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Wir machen hierdurch bekannt, daß die Suche um den Anschluß an die städtische Kanalisation und Wasserleitung nicht bei der Polizei-Verwaltung, sondern bei der Verwaltung der Kanalisations- und Wasserwerke zur Zeit Stadtbauamt Abtheilung II einzureichen sind. Eben- daseibst können auch die Bestimmungen über die den Gesuchen beizufügenden Zeichnungen eingesehen werden.
Thorn den 25. Juli 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist heute in das hiesige Firmenregister sub Nr. 653 eingetragen, daß der Kaufmann **Max Glückmann** hierz eine Zweigniederlassung seines unter der Firma **A. Glückmann-Kalski** hieselbst betriebenen Handelsgeschäfts in Graudenz errichtet hat.
Thorn den 24. Juli 1893.
Königliches Amtsgericht.

Heu und Stroh
kauft
das Königl. Proviant-Amt zu Thorn.

Freiwillige Versteigerung.
Freitag den 28. d. Mts.
vorm. 9 Uhr
werde ich an der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts aus einer Nachlasssache folgende Gegenstände versteigern:
verschiedene Möbel als: Kleider- und Wäscheschränke, Tische, Stühle, verschiedene Spiegel, Wasch- und Nachttische mit Marmorplatte, ein Pianino, zwei Kommoden, Bettgestelle mit Matratzen, Betten, Leib- und Wirthschaftswäsche, Glas- und Porzellanfachen, Küchengeräthe, diverse silberne Vöfel, zwei Stuhlhühner, Bilder, eine Doppelstühle u. eine Schützenbüchse nebst Zubehör, Klaffler, 20 Bände Meyers Konversations-Lexikon, Herren- und Damenkleider u. a. m.
Thorn den 26. Juli 1893.
Sokolowsky, Gerichtsvollzieher.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig-Möcker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

G. L. Daube & Co.
Central-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen
Frankfurt a. M.
Berlin, Hamburg, Leipzig etc.
Prompte und billige Bedienung.
Höchster Rabatt!
Entwürfe von Anzeigen in augenfälliger u. geschmackvoller Weise.
Kostenanschläge und Kataloge gratis!

Familien-Mandelblüten-Seife
von E. VIER & Co., Dresden-Pieschen, sehr beliebte milde Seife mit angenehmem Parfüm. Packet a 3 Stück 50 Pf. zu haben bei **Adolf Majer.**



Bock-Auktion
in
Battlewo bei Kornatowo,
Stat. der Weichselstädtebahn,
über circa 50 Stück
1 Jahr 4 Monate alte
Rambouillet-Kammwoll-Böcke
am 24. August cr.,
mittags 1 Uhr.
Verzeichnisse am Auktionstage. Bei rechtzeitiger Anmeldung Wagen auf Bahnhof Kornatowo.
v. Boltenstern.

Robert Tilk
empfiehlt sich zur Herstellung von
**Blickableiter-,
Haustelegraphen-
und Telephonanlagen.**

Bad Suderode am Harz.
Soolbad und bewährter klimatischer Kurort.
Station der Eisenbahn Quedlinburg-Suderode-Ballenstedt. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thale, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämtlicher Harzpartien. Bewährte Soolquelle. Med. Bäder aller Art. Elektrizität und Massage unter ärztlicher Leitung. Anwendung des gesammten Kaltwasser-Heilverfahrens. Seit Frühjahr 1893 Gebirgs-Quellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Bades-Ärzte: **Dr. Wehl, Dr. Wallstab, Dr. Pelizaeus,** letzterer Besitzer einer Kurs- und Wasserheilanstalt. Prospekt und nähere Auskunft durch die **Bade-Verwaltung.**

Bur Erfrischung!
Feinster schlesischer Gebirgshimbeer- (rein ungefälschte Naturware) pro Pfund 60 Pf., bei mehreren Pfd. billiger.
ff. Kirschsäfte.
Bransepulver, doppeltkohlen-saures Natron, Weinsäure, Citronensäure.
Grauslimonade-Bonbons.
Drogenhandlung, **Mocker.**

Nächste Ziehung am 1. August.
Gewinn garantiert!
In Deutschland staatl. concess.
Ottomanische Fracs. 400 Prämien-Lose.
Haupttreffer von M. 600 000, 400 000, 300 000, 200 000 etc.
Niederst. Gewinn M. 185 baar.
Sofort volle Gewinnchance; monatliche Einzahlung auf
1 Original-Los Mk. 5.
Betrag per Mandat oder Nachnahme.
Jedes Los muß gewinnen!
Prospekt und Gewinnlisten gratis.
Alle 2 Mon. 1 Ziehung.
Süddeutsche Bank für Prämien-Lose
F. Waldner in Freiburg i. Baden.

See- und Sool-Bad Kolberg.
Eisenbahn-Sommer-Fahrarten. Besuch 1892: 8368 Badegäste ohne die Durchreisenden. Einziger Kurort der Welt, der gleichzeitig See- und natürliche Sool-Bäder bietet. Starter Wellenschlag; stein- und schlammfreier Sand. Warme Seebäder, Moor-bäder, Massage, Heilgymnastik. Fünfzehn tüchtige Aerzte. Waldungen und schattige Parkanlagen unmittelbar am Meere. Großer Konzertplatz mit geräumigen Strandhallen und einem geschmackvoll angelegten Kurgarten neben dem Strandbühnen. Hochgelegene Dünen-gänge, 2 km lang, vom Hafen bis zur Waldenfelschänke. Weit ins Meer hinaus-führender Seezug. **Dochdruck-Wasserleitung und Kanalisation.** Vorzügliches Theater und Kapelle. Direkte Fernsprech-Verbindung mit Berlin und Settin. Hotels und Sommerwohnungen in großer Auswahl. Wochenweise Mietung möglich. Mietpreise mäßig. Zahlreiche Vergnügungen. Lawn-Tennis-Spielplätze. Lesehalle. Eröffnung der Seebäder 1. Juni, der Soolbäder einige Tage früher. Prospekt und Pläne übersendet bereitwilligst
Die Städtische Bade-Direktion.

Westpr. Militär-Pädagogium.
Bahnhof Schönsee.
Vorbereitung für das Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen etc. Eintritt jederzeit.
Direktor **Hr. Bienutta.**

Glasbuchstaben
in allen Größen liefert billigst
L. Zahn, Schillerstr. 12.

Glacé-Handschuhe werden nach neuester Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.
Hillers Färberei
und Garderoben-Reinigungs-Anstalt gegenüber dem Königl. Gymnasium.

Eiserne feuer- und diebesichere **Geldschränke,** auch Arnheim'sche Patent-**Panzer-schränke**
Robert Tilk.
offert

L. Zahn, Thorn
12 Schillerstr. 12
Maler-Atelier
für Salon- und Zimmerdecoration
empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung billigster Preise bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.

Tapeten
in größter Auswahl von 12 Pf. an.
J. Sellner,
Gerechestr.,
Tapeten- und Farbengroßhandlung.
Eine ordentliche **Kinderfrau**
wird von sogleich gesucht
Klosterstraße 10, 2 Tr.

Bad Suderode am Harz.
Soolbad und bewährter klimatischer Kurort.
Station der Eisenbahn Quedlinburg-Suderode-Ballenstedt. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thale, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämtlicher Harzpartien. Bewährte Soolquelle. Med. Bäder aller Art. Elektrizität und Massage unter ärztlicher Leitung. Anwendung des gesammten Kaltwasser-Heilverfahrens. Seit Frühjahr 1893 Gebirgs-Quellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Bades-Ärzte: **Dr. Wehl, Dr. Wallstab, Dr. Pelizaeus,** letzterer Besitzer einer Kurs- und Wasserheilanstalt. Prospekt und nähere Auskunft durch die **Bade-Verwaltung.**

Bur Erfrischung!
Feinster schlesischer Gebirgshimbeer- (rein ungefälschte Naturware) pro Pfund 60 Pf., bei mehreren Pfd. billiger.
ff. Kirschsäfte.
Bransepulver, doppeltkohlen-saures Natron, Weinsäure, Citronensäure.
Grauslimonade-Bonbons.
Drogenhandlung, **Mocker.**

Cigarren
in jeder Preislage, tabellos in Brand u. Güte empfiehlt die Cigarren- und Tabakhandlung von
M. Lorenz,
Thorn, Breitestr. 50.

J. Angowski, Thorn,
Schuhmachermeister, Culmerstraße 15.
Billigste Bezugsquelle für sämtliche Schuhwaaren.
Bestellungen, sowie Reparaturen werden dauerhaft, schnell und billig ausgeführt.
Ein Klavier
(Tafelformat) billig zu verkaufen. Näheres bei **M. Lorenz, Cigarrenhandlung.**

See- und Sool-Bad Kolberg.
Eisenbahn-Sommer-Fahrarten. Besuch 1892: 8368 Badegäste ohne die Durchreisenden. Einziger Kurort der Welt, der gleichzeitig See- und natürliche Sool-Bäder bietet. Starter Wellenschlag; stein- und schlammfreier Sand. Warme Seebäder, Moor-bäder, Massage, Heilgymnastik. Fünfzehn tüchtige Aerzte. Waldungen und schattige Parkanlagen unmittelbar am Meere. Großer Konzertplatz mit geräumigen Strandhallen und einem geschmackvoll angelegten Kurgarten neben dem Strandbühnen. Hochgelegene Dünen-gänge, 2 km lang, vom Hafen bis zur Waldenfelschänke. Weit ins Meer hinaus-führender Seezug. **Dochdruck-Wasserleitung und Kanalisation.** Vorzügliches Theater und Kapelle. Direkte Fernsprech-Verbindung mit Berlin und Settin. Hotels und Sommerwohnungen in großer Auswahl. Wochenweise Mietung möglich. Mietpreise mäßig. Zahlreiche Vergnügungen. Lawn-Tennis-Spielplätze. Lesehalle. Eröffnung der Seebäder 1. Juni, der Soolbäder einige Tage früher. Prospekt und Pläne übersendet bereitwilligst
Die Städtische Bade-Direktion.

Westpr. Militär-Pädagogium.
Bahnhof Schönsee.
Vorbereitung für das Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen etc. Eintritt jederzeit.
Direktor **Hr. Bienutta.**

Glasbuchstaben
in allen Größen liefert billigst
L. Zahn, Schillerstr. 12.

Glacé-Handschuhe werden nach neuester Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.
Hillers Färberei
und Garderoben-Reinigungs-Anstalt gegenüber dem Königl. Gymnasium.

Diejenigen Gesinnungsgeoffen welche für Gründung eines Antisemitischen Vereins in Thorn sind, werden höflichst erucht, ihre Adressen unter **D. A. B. 24. Exp. d. Btg.** niederzulegen.
Mehrere Antisemiten.

Engl. Porter
Culmbacher
Braunberger
ff. Gräzer
sowie hiesiges **Bair.**
in Gebinden und Flaschen empfiehlt in bester Qualität die Bierhandlung von
E. Stein, Coppersnustr. 44,
vis-à-vis der Gasanstalt.

Rechnungsformulare,
für Königl. Behörden,
nach vorchriftsmäßigem Schema und auf holzfreiem Papier gedruckt, sind zu haben.
G. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

Fernrohre
per Stück 3.20 Mark mit 4 Linien und 3 Auszügen. Vergrößerung 12mal unter Garantie.
Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen retour.
Preis-Kataloge sämtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Luppen, Compass, Mikroskope u. Musikwerke vers. gratis
Kirberg & Comp.
Gräfrath-Central b. Solingen.

Für Rettung von Trunksucht!
versend. Anweisung nach 17-jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung und Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina b. Säckingen, Baden.“

Gänsefedern,
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben und versende Postpakete, enthaltend
9 Pfund netto à Mk. 1.40 per Pfund, dieselbe Qualität fortirt (ohne Steife) mit Mk. 1.75 per Pfund gegen Nachnahme oder vorherige Ein-sendung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme was nicht gefüllt zurück.
Rudolf Müller, Stolz i. Pommern.

Formulare
für den Geschäftsbedarf werden korrekt angefertigt.
G. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

Manneschwäche
heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX, Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daseibst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1.20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Die Nutzung des Obstgartens
in Weichhof bei Thorn ist zu ver-pachten.
Gesucht ein junges Mädchen für den Nachmittag bei Kindern. Zu erst. **Strobandstr. 24, part.**

Tüchtige Schuhmacher finden dauernde Beschäftigung. **Jul. Dupke.**

Ein Lehrling
für mein Materialien- und Destillations-Geschäft kann von **sofort** ein-treten.
H. Simon, Breitestraße.
Für meine Cigarren- u. Tabakhandlung suche per bald oder 1. Oktober cr. **einen Lehrling** mit guter Schulbildung.
M. Lorenz.

Ein Fox Terrier, weiß, mit einem schwarzen Flecken auf dem Rücken, braun und schwarz geflecktem Kopf und Ohren ist **ab-handen gekommen.** Wiederbringer erhält eine Belohnung
Brombergerstraße 33, 1 Treppe.

Eine Parterrewohnung
3 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör Gerstenstraße 6 zu vermieten.
1 möbl. Zimmer, mit u. ohne Kab. von sofort zu verm., auf Wunsch Pferde-stall. **Friedrichstr. 7, Reitbahn.**

Victoria-Theater.
Freitag den 28. Juli 1893:
Ultimo.

Lustspiel in 5 Akten von G. von Moser.
Ein Repositorium
für Kolonialwaaren ist zu verkaufen, auch sind daseibst Kolonialwaaren billig wegen Aufgabe des Geschäftes zu haben.
Neustadt Nr. 23.

Ein noch gut erhaltener Kinderwagen
wird zu kaufen gesucht. Offerten unter E. 30 durch die Exped. dieser Ztg. erbeten.
Ein Stamm Sühner, vorzügl. Beger, gesperberte Sühner, 1 gebrauchter **Kleiderschrank,** sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dieser Ztg.

Suche v. 1./9. ein gut möbl. Zim. Off. bis 10./8. erb. St. Kallweit, Tuchmacherstr. 20.
Ein Laden, in welchem seit vielen Jahren ein flottgehendes Uhrgeschäft betrieben wird, nebst angrenzender Wohnung ist todeshalber vom 1. Oktober cr. zu vermieten
Seilgegeißstraße 13.

Eine Stube mit Ofen, 1 Tr. hoch, an alleinsteh. Dame oder Herrn z. v. Gersten- u. Gerchestr.-Ecke. **Kausch.**

Eine Wohn., sowie ein möbl. Zimmer zu verm. **Tuchmacherstr. 14.**

Elisabethstraße 6
ist die 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Ausguß und allem Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermieten.
Frohwerk.

Zu vermieten:
Von sofort: **Culmerstr. 12, III,** Wohnung für 450 Mk.
Gerchestr. 30 Geschäftst-eller für 200 Mk.
Zum 1. Oktober cr.: ebendaseibst, parterre, Wohnung für 450 Mk. und Laden mit Zubehör für 700 Mk.

E. Franke, Sur-Vorst.,
Culmerstr. Nr. 11, 1 Tr. links, General-Bevollmächtigter.

Elisabethstraße 20
ist eine Wohnung von 7 Zimmern und Zubehör zu vermieten.

Eine fndl. Wohnung
ist vom 1. Oktober zu verm. Zu erfragen **Schillerstraße Nr. 4,** eine Treppe hoch. **A. Schatz.**

1 Wohn. z. b. 210 Mk. v. 1/10. Schillerstr. 20.
Große Kammern, Pferde-ställe und kleine Wohn. zu verm. S. Blum, Culmerstr. 7.

Ein möbl. Vorder-Zimmer
zu vermieten **Elisabethstr. 14 II Tr.**

2 Mittelwohnungen,
1 Speisekeller,
zu vermieten **Brückenstraße 18.**
Wohnung von 3 Zimmern zu vermieten. **Jägerstraße 13.**

Eine Wohnung von 3 Stuben mit Küche, Kammer, Holzstall, Keller, Garten und etwas Land, sowie eine Wohnung von 2 Stuben mit Küche, Kammer, Holzstall und etwas Land von 1./10. zu verm. bei **A. Lütke, Gr.-Möcker, Maurerstr. Nr. 9,** unweit des Leibschiffers Thores.

Zum 1. August ugen. möbl. Zimmer in der Neustadt gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **A. Z. 14** Expedition dieser Zeitung.

Manen- u. Gartenstraßen-Ecke
herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Wabestube, Küche, Wagenremise, Pferde-stall und Burshengelaß sofort zu vermieten.
David Marous Lewin.

Die 2. Etage
Bäckerstraße 47 ist zu vermieten.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1893.							
Juli	—	—	—	—	27	28	29
August	30	31	—	—	—	—	—
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
September	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30

Jahrplan.
Von Thorn ab nach
Culmssee 7.44 10.43 2.10 6.07
Schönsee 6.37 10.32 2.01 7.08 12.47
Argenua 6.51 11.52 3.31 7.06 11.03
Ottelsch. 6.37 11.54 7.01
Bromberg 7.18 11.49 5.43 11.08
In Thorn an von:
Culmssee 8.38 11.28 5.02 10.03
Schönsee 6.19 11.32 5.23 10.26
Argenua 6.14 10.01 1.44 6.45 10.30
Ottelsch. 9.36 2.53 10.23
Bromberg 6.27 10.31 5.43 12.25
Giltig vom 1. Mai 1893.
Thorn Presso